



EFMET

European Forum for Music Education and Training

Empfehlungen an die Europäische Union zur Rolle von Musikerziehung und Ausbildung im neuen EU Programm für Kultur

mit Unterstützung von



Education and Culture

Culture 2000



EFMET cooperation partners:



INTERNATIONAL
Yehudi
FOUNDATION



Menuhin



EMPFEHLUNGEN AN DIE EUROPÄISCHE UNION ZUR ROLLE VON MUSIKERZIEHUNG UND AUSBILDUNG IM NEUEN EU PROGRAMM FÜR KULTUR.

I. Einleitung: Das EFMET-Projekt:

- Im Dezember 2003 wurde eine neue Initiative im Bereich der Musikerziehung gestartet: EFMET – European Forum for Music Education and Training (Europäisches Forum für Musikerziehung und Ausbildung). Dieses Projekt, das vom Europäischen Musikrat koordiniert wird, führt europäische Organisationen, die im formalen Bereich der Musikerziehung tätig sind (Europäischer Hochschulverband [AEC], Europäischer Verband der Musikschulen [EMU], Internationaler Verband der Jazzhochschulen [IASJ], Europäischer Streichlehrerverband [ESTA] und Europäische Arbeitsgemeinschaft Schulmusik [EAS]) zusammen mit Organisationen, die im nicht formalen Bereich der Musikerziehung tätig sind (Jeunesses Musicales Europe [JME], Europäische Föderation Nationaler Jugendorchester [EFNYO], Europäische Föderation Junger Chöre [Europa Cantat] und die Internationale Yehudi Menuhin Stiftung [IYMF]).
- Die Europäische Kommission unterstützt dieses Projekt durch eine Finanzierungsmöglichkeit für vorbereitende Maßnahmen im Rahmen des Programms „Kultur 2000“. Ziel dieser vorbereitenden Maßnahmen ist es, innovative Initiativen der kulturellen Zusammenarbeit zu testen und neue EU-Programme für die Zeit nach 2006 vorzubereiten. Die Zielsetzung dieses Aufrufes zur Einreichung von Pilotprojekten im Jahr 2003 beinhaltet auch die Rolle von Erziehung und Ausbildung in den Kulturprogrammen, insbesondere im Hinblick auf Musikerziehung.
- EFMET umfasst drei Hauptziele:
 1. Verbesserung der europäischen Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Organisationen, die in formalen und nicht formalen Arten von Musikerziehung tätig sind, durch gemeinsame Workshops und Diskussionsrunden
 2. Zusammenstellung von Informationen über Ausbildungsprogramme für Musiklehrer an allgemeinbildenden Schulen und im Instrumental-/Gesangsunterricht in Europa
 3. Formulierung von Empfehlungen für die Europäische Kommission über die Rolle von (Musik-) Erziehung und Ausbildung im neuen EU-Programm für Kultur nach 2006. Diese Empfehlungen werden dringend benötigt: Es kann manchmal sehr schwierig sein, Finanzierungshilfen für europäische Aktivitäten im Bereich Musikerziehung und -ausbildung in Musik zu finden, da die Bildungs- und Kulturprogramme häufig Verwirrung verursachen, indem sie in diesen Aktivitätsbereichen aufeinander verweisen.
- Mit diesem Dokument werden verschiedene Argumente unterbreitet, warum Musikerziehung und -ausbildung einen festen Platz im neuen Kulturprogramm der EU haben sollten und wie dies ohne Überschneidungen mit den Bildungsprogrammen erreicht werden könnte. Bitte beachten Sie, dass sich dieses Dokument auf Kenntnisse und Erfahrungen von Organisationen aus dem Musikbereich stützt. Dennoch haben einige der behandelten Themen auch für andere Kunstdisziplinen Gültigkeit.

II. Die aktuelle Situation: Bildungs- versus Kulturprogramme in der EU

- Es gibt verschiedene größere EU Bildungsprogramme, innerhalb derer auch Projekte aus dem Musikbereich stattfinden oder stattfanden (ERASMUS; COMENIUS; LEONARDO; TEMPUS und EU/USA-Programme). Keines dieser Programme bietet dem Musikbereich Fördermöglichkeiten für europäische Projekte, die tatsächlich Bildungs- und Kulturaktivitäten miteinander verbinden und verschiedene Arten von Partnern vereinen (z. B. eine Partnerschaft zwischen Schulen, Musikakademien, professionellen Musikensembles, Konzertveranstaltern und Jugendorchestern). Obwohl in einigen Bildungsprogrammen die Möglichkeit besteht, Projekte mit gemischter Partnerschaft vorzuschlagen, kann die Teilnahme von Institutionen, die nicht aus dem Bildungsbereich kommen, nicht gefördert werden. Das liegt zum Teil an den komplizierten Regularien, z.T. aber auch daran, dass die Prioritäten des Programms hauptsächlich im Bildungsbereich liegen, z.B. Anerkennung von Abschlüssen, Entwicklung von Lehrplänen und Lehrerausbildung.
- Andererseits scheinen Bildung und Ausbildung im „Kultur 2000 Programm“ nicht ausreichend Aufmerksamkeit zu erfahren; den Antragstellern wurde geraten die Bildungsprogramme für ihre Zwecke zu verwenden. Zusätzlich hat das Personal der Generaldirektion Bildung und Kultur die externen Auswahljuroren offenbar darüber informiert, dass bei der Projektauswahl Projekte mit einer Beteiligung von Bildungs- und Ausbildungsaktivitäten und Partnern keine hohe Priorität haben.
- Auf EU - Ebene wurden in der Vergangenheit einige Initiativen entwickelt und mit dem Ziel durchgeführt, eine stärkere Verbindung zwischen Bildung und Kultur zu schaffen: AETI, 1989 (Arts Education and Training Initiative); CONNECT, 1999-

- 2002 und Gemeinsame Aktionen. Während die AETI- und CONNECT-Initiativen nicht weiter geführt wurden, haben die Gemeinsamen Aktionen bis heute eine nur sehr geringe kulturelle Komponente. Wären beide Initiativen fortgesetzt worden, hätten einige der Ziele, die in diesem Dokument beschrieben werden, schon erreicht werden können.
- Das EFMET-Projekt, das Mitwirkende aus dem Bereich der formalen und nicht formalen Musikerziehung zusammenführt, zeigt durch seine Aktivitäten, dass gerade Projekte mit gemischter Partnerschaft hoch dynamisch sind und einen großen Einfluss auf die breite Basis haben. Allerdings fehlt ihnen oft eine europäische Dimension.

III. Warum sollten Musikerziehung und –ausbildung eine wichtige Rolle im Kulturprogramm der Europäischen Union spielen?

- Die Realität des Musikbereichs zeigt, dass eine klare Abgrenzung zwischen Bildung/Ausbildung und der eigentlichen Berufsausübung in der Praxis aus folgenden Gründen nicht besteht:
 - Der Entwicklungsprozess bei Musikern ist aufgrund der verschiedenen intellektuellen, künstlerischen und körperlichen Aspekte, die mit einem Musikberuf verbunden sind, ungewöhnlich lang, so dass ein Musiker in der Regel in sehr frühem Alter mit der Musikausbildung beginnt und das Studium und Ausüben der Musik bis zum Rentenalter und darüber hinaus fortsetzt. Daher ist Musizieren das ultimative Beispiel für einen lebenslangen Lernprozess.
 - Die Entwicklung der sogenannten „Portfolio Karriere“ beim Musikerberuf bedeutet, dass Musiker verschiedene professionelle Aktivitäten miteinander verbinden, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Es besteht eine große Herausforderung in der Kombination, auf höchstem künstlerischen Niveau zu konzertieren, zu unterrichten, sich mit Managementaufgaben zu befassen und in einer sich ständig ändernden und zunehmend internationalen Umgebung zu agieren. In dieser neuen Situation ist der Musiker freischaffend und hat möglicherweise niemals einen Vertrag mit einer bestimmten Organisation. Das bedeutet, dass der einzelne größeren Unternehmergeist zeigen muss und dass die Notwendigkeit der beruflichen Weiterentwicklung von professionellen Musikern und die Erforderlichkeit der Anerkennung von Musiklehrerqualifikationen stark gestiegen sind.
 - Der 'ProMuse'-Bericht¹, der 2001 vom Europäischen Musikhochschulverband (AEC) veröffentlicht wurde, zeigt einen klaren Bedarf an kontinuierlicher professioneller Entwicklung im Musikberuf; gleichzeitig zeigen die Projektergebnisse einen gravierenden Mangel an kontinuierlichen beruflichen Weiterbildungsmaßnahmen in den meisten Mitgliedsstaaten; eine europäische Dimension fehlt in diesem Bereich gänzlich, was in keiner Weise der zunehmend europäischen Realität des Musikberufes entspricht. Es ist von großer Bedeutung, dass mit der Kulturindustrie, die einen wichtigen Beitrag zur EU-Wirtschaft² leistet, der Musikbereich vollständig an den Entwicklungen teilnimmt, die in der Lissabon-Strategie initiiert wurden, mit dem Ziel Europa *„zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum in der Welt zu machen - einem Wirtschaftsraum, der fähig ist, ein dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen“*.
- Hinsichtlich der Mobilität auf europäischer Ebene zeigen mehrere Studien, dass Mobilität in der professionellen Ausbildung in den darstellenden Künsten auf europäischem Level verbessert werden muss, da Mobilität im Rahmen von Bildung und Ausbildung die Mobilität innerhalb der beruflichen Praxis erhöht.
 1. Eine Studie³, die von der Europäischen Kommission über die Mobilität von ausübenden Künstlern in Auftrag gegeben wurde, zeigt deutlich, dass Mobilität in der beruflichen Ausbildung in den darstellenden Künsten auf europäischer Ebene immer noch zu begrenzt ist. In diesem Bericht werden die folgenden Schlussfolgerungen hinsichtlich Mobilität und Ausbildung in den darstellenden Künsten dargelegt:
 - *„Kooperation und Austausch sind auf der Gemeinschaftsebene zwischen Bildungsinstitutionen der Schulen der Mitgliedsstaaten und den beruflichen Ausbildungszentren nur ungenügend oder gar nicht vorhanden.“*
 - *„Ungenügendes Lehrangebot von künstlerischen Fächern an weiterführenden Schulen“*
 - *„Ungenügendes Lehrangebot von Fremdsprachen an Konservatorien und Akademien“*

¹ Abschlussbericht von ProMuse über die berufliche Integration von Musikern und fortwährende musikalische Weiterbildung, unterstützt durch das LEONARDO Programm. Europäischer Musikhochschulverband - AEC, Utrecht, September 2001, S. 11-14

² EUROSTAT Pressenotiz STAT/04/68, 26. Mai 2004

³ „Studie über die Mobilität und freie Bewegung von Menschen und Produkten im kulturellen Bereich“ – DG EAC 08/00 durchgeführt von den Partnern CEJEC – Universität Paris X-EAEA, Juni 2002

2. Eine weitere Studie, die vom Europäischen Musikhochschulverband (AEC) 2003 im Rahmen einer großen EU-Studie über kulturelle Kooperation in Europa durchgeführt wurde⁴, bestätigt deutlich die Ergebnisse der Mobilitätsstudie, mit der Schlussfolgerung, dass europäische Kooperation im Bereich der professionellen Musikausbildung sehr beschränkt ist, und dass die existierenden Aktivitäten vor allem ERASMUS für den Austausch zwischen Bildungsinstitutionen nutzen; Kooperation auf europäischer Ebene zwischen Bildungsinstitutionen und anderen Arten von Organisationen gibt es kaum. Zugleich beschreiben Musikausbildungseinrichtungen folgende Bedürfnisse:
 - Mobilität für ihre Studenten für einen kurzen Zeitraum (1-2 Wochen), die nicht im Rahmen der Bildungsprogramme durchgeführt werden kann
 - Unterstützung der Mobilität für Berufstätige in den Jahren nach dem Abschluss als Teil des Integrationsprozesses in das Berufsleben, der ebenfalls nicht im Rahmen der Bildungsprogramme realisiert werden kann
 - Zusammenarbeit auf europäischer Ebene mit Musikorganisationen, die keine Ausbildungsinstitutionen sind
- Verschiedenste Forschungsergebnisse haben deutlich gezeigt, dass musikalische Aktivitäten einen positiven Einfluss auf die Entwicklung verschiedener Kernkompetenzen von Jugendlichen haben, wie z. B. kreative Problemlösung, soziale Kommunikation und Toleranz, Flexibilität, Konzentration und körperliche Koordination. Musik kann also einen positiven Einfluss auf die intellektuelle, körperliche, emotionale und psychologische Entwicklung Jugendlicher haben. Zugang zu musikalischen Aktivitäten kann nur gesichert werden, indem der Musik ein fester Platz innerhalb der allgemeinen Bildung eingeräumt wird und indem die Bürger der EU einen einfachen Zugang zu qualitativ hochwertiger Musikerziehung haben.
- Musikakademien und Musikschulen sollten nicht nur als Bildungs- und Ausbildungsstätten gesehen werden, sondern auch als wichtige kulturelle Zentren in lokalen, regionalen und nationalen Zusammenhängen. Sie bieten dem öffentlichen Publikum qualitativ hochwertige Konzerte und Produktionen, wobei die Musikstudenten oft schon professionellem Niveau tätig sind. Aus diesem Grund sollten diese Institutionen unter bestimmten Konditionen ebenfalls vollen Zugang zu den EU-Kulturprogrammen (vgl. § IV unten) für Projekte erhalten.
- Schließlich fördert Musikerziehung das kulturelle Bewusstsein im Allgemeinen. Kultur ist ein vitales Element im Schaffen und Aufrechterhalten von sozialem Zusammenhalt. *„Die Bürger nehmen auf unterschiedlichen Ebenen und in unterschiedlichem Rahmen am gesellschaftlichen Leben teil. Das verlangt eine große Bandbreite an Kompetenzen von der Bürgerschaft, im ökonomischen, rechtlichen und sozialen Bereich. Kulturelle Kompetenz ist eine der Hauptkomponenten einer guten Bürgerschaft und kann als die Fähigkeit beschrieben werden, jemandes kulturelle Identität zu formen und andere Kulturen zu bestätigen und zu akzeptieren“*. Die Europäische Union basiert auf Respekt für kulturelle Vielfalt zwischen und innerhalb der Mitgliedsstaaten.
- IV. Wie ist gesichert, dass es keine Überschneidungen zwischen den Fördermöglichkeiten für Bildungs- und denen für Kulturprogramm geben wird? Unsere Empfehlungen:
- Wir empfehlen folgende Richtlinien, die der Europäischen Kommission helfen sollten, eine klare Unterscheidung zwischen Projekten, die durch das Bildungsprogramm und Projekten, die durch das Kulturprogramm gefördert werden, zu treffen. Bei der Entwicklung dieser Punkte wurden auch die jüngsten Veröffentlichungen⁶ der Europäischen Kommission über die zukünftigen EU-Programme für Bildung und Ausbildung mit einbezogen. Diese Richtlinien beziehen sich auf verschiedene Formen von Aktivitäten:
1. In Bezug auf Projekte die Mobilitätsaktivitäten auf europäischer Ebene im Rahmen ihres Aktionsplans anbieten, kann folgendes in Betracht gezogen werden:
 - Projekte, die einen Austausch über einen längeren Zeitraum (mindestens 2-3 Monate) oder Praktika für Musikstudenten in der beruflichen Ausbildung anbieten, sollten sich an ERASMUS oder LEONARDO wenden. Projekte, die einen Austausch über einen kürzeren Zeitraum anbieten (Studentengruppen, die für Musik- und Bildungsaktivitäten ins Ausland reisen, Dauer: 1-2 Wochen) sollten vom Kulturprogramm unterstützt werden

⁴ Bericht über den Zustand der kulturellen Kooperation in Europa – Studie DG EAC/48/02 durchgeführt von den Partnern EFAH/INTERARTS, 19. Juni 2003

⁵ Culture and School – A survey. Cultuurnetwerk Nederland, Utrecht September 2004, Seite 67.

⁶ Entscheidung des Europäischen Parlaments und Rates ein integriertes Aktionsprogramm im Bereich „Lebenslanges Lernen“ einzurichten, Brüssel, Juli 2004

- Projekte, die Mobilitätsaktivitäten für junge Berufstätige als Teil des Integrationsprozess in die Berufswelt anbieten, könnten durch das Kulturprogramm unterstützt werden. Die Bildungsprogramme können solche Aktivitäten nicht unterstützen, da die jungen Berufstätigen eine Verbindung zu einer Ausbildungsstätte nachweisen müssten. Man könnte sich eine Art „ERASMUS-Programm“ für Musiker und Künstler vorstellen, das nicht nur jungen Berufstätigen die Möglichkeit gäbe, internationale Berufserfahrung zu sammeln und ihre Einstellungsfähigkeit zu steigern, sondern auch dem neuen EU-Kulturprogramm zu nachhaltiger Öffentlichkeitswirksamkeit verhelfen könnte. Dabei muss allerdings gesichert werden, dass kommerzielle Initiativen von einer Teilnahme am Programm ausgeschlossen werden
 - Für den Schüler- und Lehreraustausch an allgemein bildenden Schulen und Ausbildungsinstitutionen für Musiklehrer an allgemeinbildenden Schulen sollten sich die Bewerber an COMENIUS wenden. Hier muss jedoch bemerkt werden, dass COMENIUS keine Aktivitäten fördern kann, die verschiedene Arten von Partnern haben (z. B. Schulen und kulturelle Organisationen). Die Folge ist, dass vielfältige Synergieeffekte nicht genutzt werden (z. B. Fremdsprachenerwerb- warum sollte man nicht einen französischen Musiker an eine deutsche Schule für ein kreatives Projekt einladen?). Jüngste Forschungsergebnisse zeigen, dass - obwohl die Mitgliedsstaaten hoch entwickelte Strukturen in Bezug auf die kulturelle Bildung an allgemein bildenden Schulen haben, die die Zusammenarbeit zwischen kulturellen Institutionen und Schulen fördert - diese Arten von Zusammenarbeit auf nationaler Ebene noch einer weiteren Entwicklung bedürfen und auf europäischer Ebene bislang noch nicht verwirklicht wurden⁷.
2. In Bezug auf Projekte, die im Rahmen ihres Aktionsplans Lehrplanentwicklung für Musikerziehung und -ausbildung auf europäischer Ebene anbieten, kann folgendes in Betracht gezogen werden:
- Bei Projekten, die sich vor allem mit der Lehrplanentwicklung in der professionellen Musikausbildung befassen, sollten sich die Antragssteller an ERASMUS oder LEONARDO wenden, auch wenn das Projekt aus verschiedenen Partnern mit unterschiedlichen Hintergründen besteht.
 - Projekte, die sich mit technischen Bildungsfragen in der Musikerziehung oder -ausbildung beschäftigen (z. B. Angelegenheiten in Verbindung mit dem Bologna-Prozess und der Erklärung von Kopenhagen, z.B. die Unterteilung in zwei Studienabschnitte „Bachelor“ und „Master“, die Einrichtung eines Punktesystems, die Anrechnung von Studienqualifikationen, Qualitätssicherung usw.) sollten sich an ERASMUS oder LEONARDO wenden, auch wenn das Projekt aus verschiedenen Partnern mit unterschiedlichen Hintergründen besteht.
3. Sieht der Aktionsplan eines Projektes Partner aus dem Bereich der Musikbildung- und ausbildung und aus dem Feld der Musikerziehung vor, sollen Projekte mit folgenden Komponenten vollen Zugang zum neuen Kulturprogramm erhalten:
- Projekte mit gemischten multinationalen Partnern; z. B. eine Partnerschaft auf europäischer Ebene zwischen einer allgemeinbildenden Schule, einer Musikakademie, einem professionellen Musikensemble, einem Konzertveranstalter und/oder einem Jugendensemble
 - Projekte mit dem Ziel, den Zugang zu musikalischen Aktivitäten zu erhöhen, indem sie musikpädagogische Aktivitäten in formaler und nicht formaler Umgebung anbieten
 - Projekte mit einem gemischten Angebot von Aktivitäten: Betonung auf kulturellen Aktivitäten (Konzerte, Aufführungen, Gemeinschaftskompositionen usw.) in Verbindung mit pädagogischen Aktivitäten (Workshops, Meisterkurse, Seminare und Kurzaustausch von Musikstudenten)
 - Projekte, die Forschungsaktivitäten über die Rolle von Musikerziehung in der Gesellschaft in ihrer Gesamtheit beinhalten und den Beitrag von Musikerziehung zur Stärkung der kulturellen Vielfalt und des sozialen Zusammenhalts in der EU betrachten. Für Forschungsprojekte in großem Maßstab sollte die Generaldirektion für Bildung, Kultur und Audiovisuelles mit der Generaldirektion für Forschung zusammenarbeiten, um einem solchen Projekt den Zugang zu den EU Forschungsgeldern zu ermöglichen
 - Projekte, die Aktivitäten hinsichtlich der kontinuierlichen professionellen Weiterentwicklung für professionelle Musiker mit einer europäischen Dimension beinhalten. Beispiele solcher Aktivitäten könnten Mobilitätsaktivitäten mit einer Ausgabungsdimension sein oder die Entwicklung von multinationalen Partnerschaften zwischen professionellen Musikorganisationen und Ausbildungsstätten.

⁷ Culture and School – A survey. Cultuurnetwerk Nederland, Utrecht September 2004, Seiten 70 und 72.

- Diese Richtlinien sollten mit Flexibilität behandelt werden, da sie auf dem Verständnis basieren, dass ein gewisser Grad an Überschneidung zwischen den Aktivitäten, die in den EU Bildungs- und den Kulturprogrammen stattfinden, bestehen bleiben wird.

V. Weitere Empfehlungen

4. Um eine bessere Verknüpfung zwischen (Musik-) Bildung und Kultur in den neuen EU-Programmen für Bildung und Kultur zu erreichen, könnten auch noch eine oder mehrere der folgenden Möglichkeiten in Betracht gezogen werden:
 - Horizontale Kernthemen in das neue Kulturprogramm Kultur 2007 integrieren. Bildung und Ausbildung könnten Beispiele für solche horizontalen Kernthemen sein, zusätzlich zu Forschung, Nutzung neuer Energien und Beschäftigungsfragen
 - Kultur zu einem horizontalen Kernthema für das integrierte Aktionsprogramm für lebenslanges Lernen zu machen⁸. Dies wäre in Einklang mit Artikel III-181: 4 des Entwurfs der Europäischen Verfassung, der besagt, dass „Die Union kulturellen Aspekten in ihren Aktionen Rechnung tragen soll, unter anderer Bestimmung dieses Artikels der Verfassung, insbesondere um die Vielfalt seiner Kulturen zu respektieren und zu fördern“.
 - Einen Bezug zu den „Gemeinsamen Aktionen“ herstellen bei der Entscheidung über die neuen Bildungsprogramme⁹ mit konkreten Aktivitäten mit einer starken kulturellen Komponente.
5. Wir stimmen besonders mit den Maßnahmen überein, die im Vorschlag zur Einrichtung des Kultur 2007 Programms erwähnt werden und finanzielle „Unterstützung für Institutionen, die auf europäischer Ebene im Bereich der Kultur tätig sind“¹⁰ vorschlagen. Europäische Organisationen, die im formalen und nicht formalen Bereich der Musikerziehung tätig sind, sollten vollen Zugang zu dieser Unterstützung haben.
6. Die Europäische Union sollte die Entwicklung einer Rahmenstrategie in Bezug auf die musikalische und kulturelle Bildung an allgemein bildenden Schulen unterstützen (sowohl in der Primar- als auch in der Sekundarstufe). Diese Strategie könnte einen Austausch von Modellprojekten und eine engere Kooperation in diesem Bereich auf europäischer Ebene zum Ziel haben.

Diese Empfehlungen wurden vom Europäischen Musikhochschulverband (AEC) in Abstimmung mit dem Europäischen Musikrat (EMC) für EFMET im Juli 2004 entworfen und an alle EFMET- Partner zur Einschätzung und Kommentierung weiter gegeben.

⁸ Entscheidung des Europäischen Parlaments und des Rates, ein integriertes Aktionsprogramm im Bereich lebenslanges Lernen einzurichten – Artikel 12, Brüssel, Juli 2004

⁹ Entscheidung des Europäischen Parlaments und des Rates, ein integriertes Aktionsprogramm im Bereich lebenslanges Lernen einzurichten – Artikel 13, Brüssel, Juli 2004

¹⁰ Entscheidung des Europäischen Parlaments und des Rates zur Gründung des Kultur 2007 Programms (2007-2013) – Artikel 4b, Brüssel, Juli 2004